



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

Pressespiegel

Dezember 2012

Inhalt

<i>Expertenforum Betonrohre Steyregg, OÖ – APA OTS Online 05/12/12</i>	<i>3</i>
<i>Auf der Spur des dritten Mannes – pressemeldungen.at 07/12/12</i>	<i>5</i>
<i>Dichte Kanäle – solidbau.at 10/12/12</i>	<i>8</i>
<i>Barbecue Edition 25 – APA OTS Online 14/12/12.....</i>	<i>11</i>
<i>Barbecue Edition 25 – pressemeldungen.com 14/12/12</i>	<i>12</i>
<i>Neuer VÖB Kriterienkatalog empfiehlt Standards für den sicheren Betrieb von raumluftunabhängigen Feuerstätten – news4press.com 19/12/12</i>	<i>13</i>
<i>Neuer VÖB Kriterienkatalog empfiehlt Standards für den sicheren Betrieb von raumluftunabhängigen Feuerstätten – pr-inside.com 20/12/12.....</i>	<i>14</i>
<i>Neuer VÖB Kriterienkatalog empfiehlt Standards für den sicheren Betrieb von raumluftunabhängigen Feuerstätten – live-pr.com 20/12/12</i>	<i>15</i>
<i>Concrete Design Award 2013 – Österreichische Bauzeitung 21/12/12</i>	<i>16</i>
<i>Kanal- und Wassernetz: 110 Mio. Euro Rückstau an Fördermitteln – BBB 12/12</i>	<i>17</i>
<i>„Erst ein Keller macht das Haus zum Daheim“ – 4 Wände 12/12</i>	<i>18</i>
<i>Expertenforum Betonrohre: „Standard sichern“ – a3 Bau 12/12</i>	<i>19</i>
<i>Wir werden unsere Expansionsstrategie beibehalten – Bau- & Immobilien Report 12/12</i>	<i>21</i>
<i>Auf der Spur des dritten Mannes – Baublatt Österreich 12/12.....</i>	<i>22</i>

Expertenforum Betonrohre Steyregg, OÖ – APA OTS Online 05/12/12

»OBSERVER«

Datum: 07.12.2012 12:04:00
Medium: APA OTS Online
Stichwort: Brandweiner Gernot
Clipping Nr.: 51249933
KdNr: 824

Expertenforum Betonrohre Steyregg, OÖ: Auf der Spur des dritten Mannes...

Utl.: 180.000 Kilometer unterirdisches Kanal- und Wasserleitungsnetz

Wien (OTS) - Österreich ist fast flächendeckend mit einem unterirdischen Kanal- und Wasserleitungsnetz versorgt. "Ein funktionierendes Wasserver- und Entsorgungssystem dient unserer Lebensqualität zuverlässig und unsichtbar. Die Leitungen müssen dafür aber laufend gewartet, saniert und optimiert werden", wie DI Felix Friembichler, Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ) erläutert. Und DI Gernot Brandweiner, Geschäftsführer des Verbandes Österreichischer Betonfertigteile (VÖB), ergänzt: "Das Funktionieren des Kanal- und Wassernetzes ist für uns selbstverständlich. Es sind aber auch finanzielle Mittel nötig, um die hygienischen und ökologischen Standards halten zu können." Eine hochkarätige Expertenrunde diskutierte Ende November 2012 über den Status Quo zu diesem Thema und präsentierte zukunftsweisende Lösungen. Veranstalter in Steyregg (OÖ) waren VÖB und VÖZ.

Rund 100.000km Abwasserkanäle und etwa 80.000km Wasserleitungen sind österreichweit unterirdisch verlegt. Die Errichtung und der Ausbau wurde seit den 1960er Jahren vorangetrieben, die Lebensdauer der Rohre liegt bei rund 40 bis 50 Jahren. "Nach jüngsten Erhebungen ist etwa ein Drittel der Wasser- und 13 Prozent der Abwasserleitungen sanierungsbedürftig. Wir brauchen jährlich rund 400 Mio. Euro, um die Anlagen alle 50 bis 100 Jahre erneuern zu können", erklärte HR DI Gerhard Fenzl vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung.

Zwtl.: 110 Millionen Euro Rückstau an Fördermitteln

Im ländlichen Raum ist der Ausbau noch nicht abgeschlossen, Städte sind mit großem Sanierungsaufwand konfrontiert. Aufgrund der knappen Fördermittel für das Jahr 2012 können nicht alle kommunalen Förderansuchen behandelt werden. Zur Zeit gibt es einen Rückstau von rund 110 Mio. Euro. Für 2013 werden nur 12 Mio. Euro an Förderungen zugesichert. Die Kürzung der Fördermittel wird zur Reduktion von Maßnahmen im Siedlungswasserbau führen, argumentiert Fenzl: "Wir befürchten Qualitätsmängel bis hin zur mangelnden Funktionsfähigkeit und Undichtigkeiten, die zu Grundwasserverschmutzung und gravierenden hygienischen Mängeln führen". Die Folgen wären erhöhte Gebühren für die Bürger und der Verlust von Arbeitsplätzen.

Zwtl.: Betonrohre als sichere und wirtschaftliche Lösung

Günter Leuthner von HABA Beton wies im Rahmen des Expertenforums besonders auf die Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit von Betonrohren im Siedlungswasserbau hin. "Betonrohre werden älter als 100 Jahre, dadurch bleiben auch die Abwassergebühren niedrig. Außerdem sind sie biegesteif und dauerhaft dicht. Auch im Hinblick auf Hochdruckspülungen sind sie stabil, ebenso wie gegen Abrieb, Korrosion und hohe Temperaturen. Und sie sind recyclebar".

Zwtl.: GRIS-Gütekennzeichnung zur Sicherung des Qualitätsstandards

Für Betonrohre sind spezielle Gütevorschriften durch den "Güteschutzverband Rohre im Siedlungswasserbau" (GRIS) vorgegeben. "Bauherren und Planer sind mit gütegekennzeichneten Rohren bestens beraten. Denn der GRIS-Güteschutz sichert die hohe Qualität von Betonrohren über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg", erklärte DI (FH) Reinhard Pamninger, Geschäftsführer Hartl GmbH.

Zwtl.: Hochwertige Planung und Bauausführung für lange Lebensdauer

"Nur durch eine hochwertige Planung und eine Bauausführung von höchster Qualität entstehen Kanalbauten mit langer Lebensdauer. Damit wird eine funktionierende Abwasserableitung auch für zukünftige Generationen gewährleistet", ist auch DI Georg Steibl von der Porr Bau GmbH überzeugt. Besonders die Statik und der Einbau der Rohre sind von zentraler Bedeutung. Dr. Ing. Gerfried Schmidt-Thrö ergänzte: "Betonrohre haben einen großen Vorteil, sie halten kurzfristig auch Überlastungen stand."

Zwtl.: Doppelt sicher - Hohe Belastungen aus Verkehrslast und Erddruck

Dichte Kanäle sind Grundvoraussetzung für nachhaltigen Grundwasserschutz. Um den Belastungen aus Verkehr und Erddruck erfolgreich standhalten zu können, müssen Rohre entsprechend statisch konstruiert und eingebaut werden. Dir. Dieter Jungmann, Funke Kunststoffe GmbH, stellte ein erfolgreiches System, das Fabekun-Kanalrohr vor, bei dem ein Rohr aus PVC-U mit einem Betonrohr ummantelt wird. Das Betonrohr sorgt für verbesserte Statik und Festigkeit, während das Kunststoffrohr mit den Abwässern in Kontakt ist. Pamninger erläuterte in diesem Zusammenhang die verschiedenen Beanspruchungen des Werkstoffs Beton, der chemischen Angriffen durch Abwasser Widerstand leisten muss. "In den letzten Jahren haben wir dafür Spezialbetonlösungen entwickelt, die extrem dicht und sulfatbeständig sind."

Zwtl.: Regelmäßige Überprüfung zur Vorbeugung von Grundwasserverschmutzung

Die Abwasser-Infrastruktur wird laufend auf ihre Dichtigkeit geprüft. "Durch laufende, stichprobenartige Prüfungen in den letzten 12 Jahren konnte der Qualitätsstandard der Leitungen erheblich verbessert werden. Heute finden wir nicht einmal mehr ein Prozent undichte Abwasserkanäle", erklärte Prüfspezialist Herbert Egger.

Weitere Infos: www.zement.at, www.voeb.com

~ Rückfragehinweis: Pressestelle der Österreichischen Zementindustrie
andrea.baidinger bauen wohnen immobilien Kommunikationsberatung GmbH Tel.: +43 1 904
21 55-0 agentur@bauenwohnenimmobilien.at ~

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0113 2012-12-07/11:50

071150 Dez 12

Auf der Spur des dritten Mannes – pressemeldungen.at 07/12/12

»OBSERVER«

Datum: 07.12.2012 12:04:00
Medium: pressemeldungen.at
Stichwort: VÖB
Clipping Nr.: 51249849
KdNr: 824

Auf der Spur des dritten Mannes...

Presseinformation, 6. Dezember 2012

Expertenforum Betonrohre Steyregg, OÖ:

Auf der Spur des dritten Mannes...

180.000 Kilometer unterirdisches Kanal- und Wasserleitungsnetz

Österreich ist fast flächendeckend mit einem unterirdischen Kanal- und Wasserleitungsnetz versorgt. „Ein funktionierendes Wasserver- und Entsorgungssystem dient unserer Lebensqualität zuverlässig und unsichtbar. Die Leitungen müssen dafür aber laufend gewartet, saniert und optimiert werden“, wie DI Felix Friembichler, Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ) erläutert. Und DI Gernot Brandweiner, Geschäftsführer des Verbandes Österreichischer Betonfertigteile (VÖB), ergänzt: „Das Funktionieren des Kanal- und Wassernetzes ist für uns selbstverständlich. Es sind aber auch finanzielle Mittel nötig, um die notwendigen hygienischen und ökologischen Standards halten zu können.“ Eine hochkarätige Expertenrunde diskutierte Ende November 2012 über den Status Quo zu diesem Thema und präsentierte zukunftsweisende Lösungen. Veranstalter in Steyregg (OÖ) waren VÖB und VÖZ.

Rund 100.000 km Abwasserkanäle und etwa 80.000 km Wasserleitungen sind österreichweit unterirdisch verlegt. Die Errichtung und der Ausbau wurde seit den 1960er Jahren vorangetrieben, die Lebensdauer der Rohre liegt bei rund 40 bis 50 Jahren. „Nach jüngsten Erhebungen ist etwa ein Drittel der Wasser- und 13 Prozent der Abwasserleitungen sanierungsbedürftig. Wir brauchen jährlich rund 400 Millionen Euro, um die Anlagen alle 50 bis 100 Jahre erneuern zu können“, erklärt HR DI Gerhard Fenzl vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung.

110 Millionen Euro Rückstau an Fördermitteln

Im ländlichen Raum ist der Ausbau noch nicht abgeschlossen, Städte sind mit großem Sanierungsaufwand konfrontiert. Aufgrund der knappen Fördermittel für das Jahr 2012 können nicht alle kommunalen Förderansuchen behandelt werden. Zur Zeit gibt es einen Rückstau von rund 110 Millionen Euro. Für 2013 werden nur 12 Millionen Euro an Förderungen zugesichert. Die Kürzung der Fördermittel wird zur Reduktion von Maßnahmen im Siedlungswasserbau führen, argumentiert Fenzl: „Wir befürchten Qualitätsmängel bis hin zur mangelnden Funktionsfähigkeit und Undichtigkeiten, die zu Grundwasserverschmutzung und gravierenden hygienischen Mängeln führen“. Die Folgen wären erhöhte Gebühren für die Bürger und der Verlust von Arbeitsplätzen. Derzeit läuft dazu auch eine „Petition 2012“, die Robert Landsteiner-Jung, Jung Water Innovation GmbH&Co KG, in seinem Vortrag vorstellte.

Betonrohre als sichere und wirtschaftliche Lösung

Günter Leuthner von HABA Beton wies im Rahmen des Expertenforums besonders auf die Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit von Betonrohren im Siedlungswasserbau hin. „Betonrohre werden älter als 100 Jahre, dadurch bleiben auch die Abwassergebühren niedrig. Außerdem sind sie biegesteif und dauerhaft dicht. Auch im Hinblick auf Hochdruckspülungen sind sie stabil, ebenso wie gegen Abrieb, Korrosion und hohe Temperaturen. Und sie sind recyclebar“, so Leuthner.

GRIS-Gütekennzeichnung zur Sicherung des Qualitätsstandards

Normen und Richtlinien stellen für die Produktion von Rohren einen Qualitätsstandard sicher. Für Betonrohre sind spezielle Gütevorschriften durch den „Güteschutzverband Rohre im Siedlungswasserbau“ (GRIS) vorgegeben. „Bauherren und Planer sind mit gütegekennzeichneten Rohren bestens beraten. Denn der GRIS-Güteschutz sichert die hohe Qualität von Betonrohren über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg“, erklärte DI (FH) Reinhard Pamminger, Geschäftsführer der Materialprüfanstalt Hartl GmbH. Für die Entwässerung von Straßen gelten weitere spezielle Anforderungen, denen sich DI Matthias Stracke widmete.

Hochwertige Planung und Bauausführung für lange Lebensdauer

„Nur durch eine hochwertige Planung und eine Bauausführung von höchster Qualität entstehen Kanalbauten mit langer Lebensdauer. Damit wird eine funktionierende Abwasserableitung auch für zukünftige Generationen gewährleistet“, ist auch DI Georg Steibl von der Porr Bau GmbH überzeugt. Besonders die Statik und der Einbau der Rohre sind von zentraler Bedeutung. Dr. Ing. Gernfried Schmidt-Thrö ergänzte: „Betonrohre haben einen großen Vorteil, sie halten kurzfristig auch Überlastungen stand.“ Baustellen sind meist mit Lärm und Schmutz verbunden und für Anrainer nie angenehm. „Als Errichter von Kanalbauten wird man von der Bevölkerung nicht immer gern gesehen, aber mit jedem Kanalbau steigt unser aller Lebensqualität“, führte Steibl weiter aus.

Doppelt sicher – Hohe Belastungen aus Verkehrslast und Erddruck

Dichte Kanäle sind die Grundvoraussetzung für nachhaltigen Grundwasserschutz. Um den einwirkenden Belastungen aus Verkehr und Erddruck erfolgreich standhalten zu können, müssen Rohre entsprechend statisch konstruiert und eingebaut werden. Dr. Dieter Jungmann, Funke Kunststoffe GmbH, stellte ein erfolgreiches System, das Fabekun-Kanalrohr vor, bei dem ein Rohr aus PVC-U mit einem Betonrohr ummantelt wird. Bei diesem System sorgt das Betonrohr für verbesserte Statik und Festigkeit, während das Kunststoffrohr mit den Abwässern in Kontakt ist. Reinhard Pamminger erläuterte in diesem Zusammenhang anhand der ÖNORM B 4710-1 die verschiedenen Arten und Grade von Beanspruchungen des Werkstoffs Beton, der den chemischen Angriffen durch die Abwässer entsprechenden Widerstand leisten muss. „In den letzten Jahren haben wir dafür Spezialbetonlösungen entwickelt, die extrem dicht und sulfatbeständig sind“, so Pamminger.

Regelmäßige Überprüfung zur Vorbeugung von Grundwasserverschmutzung

Die Abwasser-Infrastruktur wird laufend auf ihre Dichtigkeit geprüft. So wird etwaiger Sanierungsbedarf frühzeitig erkannt und Schäden vorgebeugt. „Vorsicht ist besser als Nachsicht. Durch laufende, stichprobenartige Prüfungen in den letzten zwölf Jahren konnte der Qualitätsstandard der Leitungen erheblich verbessert werden. Heute finden wir nicht einmal mehr ein Prozent undichte Abwässerkanäle“, erklärte Prüfspezialist Herbert Egger.

VÖB, Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) mit Sitz in Wien vertritt die Interessen aller in Österreich tätigen Betriebe der Betonfertigteilbranche. Er unterstützt als unabhängiger Wirtschaftsverband seine Mitglieder sowohl in technischen als auch produktbezogenen Belangen und versteht sich als (Wissens-) Plattform und Sprachrohr der Branche. Der 1956 gegründete Verband, mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, sieht seine Hauptaufgaben primär in der Förderung von Qualitätssicherung, der Erschließung neuer Anwendungsgebiete von Produkten sowie der wissenschaftlichen und didaktischen Aufbereitung branchenrelevanter Themen. Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Somit zählt dieser leistungsfähige Industriezweig, mit seinem breit gefächerten Produktportfolio, zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich.

VÖZ, die Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie

Die Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie versteht sich als Partner von Baugewerbe und Bauindustrie, der Behörden und Auftraggeber, aber auch als Service- und Anlaufstelle für den Endverbraucher. Die Österreichische Zementindustrie widmet sich intensiv der Forschung und Entwicklung des Baustoffes Beton. Mit der Forcierung neuer Technologien und dem Angebot von kundenorientierten Speziallösungen erfüllt die VÖZ die Funktion als innovativer Motor der Bauindustrie. Darüber hinaus beobachtet die Vereinigung laufend die aktuellen internationalen Entwicklungen und ist maßgeblich daran beteiligt, den jeweils neuesten Stand der Technik in der österreichischen Bauwirtschaft zu verankern.

Weitere Infos:

www.zement.at, www.voeb.com.

Die VÖB bietet Versetzanleitungen und Checklisten der Produzenten von Betonrohren zum Download an. Im VÖB e-Learning System unter www.betonwissen.at stehen kostenlose Seminare zur Verfügung.

Rückfragehinweis:


Pressestelle der Österreichischen Zementindustrie, Andrea Baidinger
andrea.baidinger bauen wohnen immobilien Kommunikationsberatung GmbH
+43 1 904 21 55-0, agentur@bauenwohnenimmobilien.at

Dichte Kanäle – solidbau.at 10/12/12

»OBSERVER«

Datum: 10.12.2012 13:29:00
Medium: www.solidbau.at
Stichwort: Brandweiner Gernot
Clipping Nr.: 51336932
KdNr: 824

SOLID Wirtschaft und
Technik am Bau

RSS-Feed | Kontakt | Mediadaten | Redaktion | Abo bestellen | Impressum 

Home Nachrichten Themen Dies & Das Meinung Ranking Bautech-Preis Exporttag 2013 E-Paper

EXPERTENFORUM BETONROHRE STEYREGG

10.12.2012 13:01

Dichte Kanäle

"Auf der Spur des dritten Mannes": 180.000 km unterirdisches Kanal- und Wasserleitungsnetz



© Archiv

 Gefällt mir  Sign Up, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Mehr zum Thema

[Neues Holz-Beton-Verbundsystem VB](#)
[Betontag heute im Zeichen der Innovation](#)
[Concrete Student Trophy startet](#)

Aus dem Archiv

[Wien baut neuen Kanal für Aspern](#)
[Südtiroler Landtag lehnt dritte Spur für Brennerautobahn ab](#)
[Mirko Kovats fasst hohe FMA-Strafe aus](#)
[Ikea will in Deutschland Fertighäuser verkaufen](#)
[Stollensystem in Oberösterreich wegen Radioaktivität gesperrt](#)

Österreich ist fast flächendeckend mit einem unterirdischen Kanal- und Wasserleitungsnetz versorgt. "Ein funktionierendes Wasserver- und Entsorgungssystem dient unserer Lebensqualität zuverlässig und unsichtbar. Die Leitungen müssen dafür aber laufend gewartet, saniert und optimiert werden", sagt Felix Friembichler, Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ). Gernot Brandweiner, Geschäftsführer des Verbandes Österreichischer Betonfertigteile (VÖB): "Das Funktionieren des Kanal- und Wassernetzes ist für uns selbstverständlich. Es sind aber auch finanzielle Mittel nötig, um die hygienischen und ökologischen Standards halten zu können." Eine hochkarätige Expertenrunde diskutierte Ende November 2012 über den Status Quo zu diesem Thema und präsentierte zukunftsweisende Lösungen. Veranstalter in Steyregg (OÖ) waren VÖB und VÖZ.

Rund 100.000 km Abwasserkanäle und etwa 80.000 km Wasserleitungen sind österreichweit unterirdisch verlegt. Die Errichtung und der Ausbau wurde seit den 1960er Jahren vorangetrieben, die Lebensdauer der Rohre liegt bei rund 40 bis 50 Jahren. "Nach jüngsten Erhebungen ist etwa ein Drittel der Wasser- und 13 Prozent der Abwasserleitungen sanierungsbedürftig. Wir brauchen jährlich rund 400 Mio. Euro, um die Anlagen alle 50 bis 100 Jahre erneuern zu können", erklärte Gerhard Fenzl vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung.

Stuttgart 21 - Erste Ansichten eines echten Großprojekts



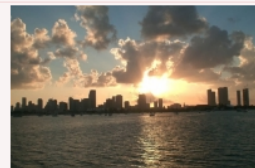
Österreicher holten sich die zentralen Aufträge des umstrittenen Baus, der für die Deutsche Bahn so wichtig ist. Hier die Eckdaten, Namen und erste Bilder.

Bau-Ausschreibungen Österreich

- 3.1.: Reparaturarbeiten an Staubabscheideranlagen und Lieferung von diversen Luftfilterkomponenten für die U-Bahn-Stationen der Linien U1, U2, U3, U4, U6 und Straßenbahn-Bahnhöfe sowie Autobusgaragen
- 3.1.: Generalunternehmerleistungen (Bau-, Rohrlege- und Isolierarbeiten) zur Errichtung von Fernwärmeleitungen in 1040 Wien, Viktorgasse 24 und Elisabethplatz 8 / Karolinengasse 20, 1050 Wien, Wehrgasse 18 und 1060 Wien, Wehrgasse 43 und 45
- 3.1.: Erneuerung und Erweiterung des Tunnelwerks der Wiener U-Bahn 2012
- 3.1.: Produktion und Lieferung von Vitrinen für das Schloss Ambras in Innsbruck



Die besten Standorte rund um den Globus



Ein Ranking, das wirtschaftliche wie urbane Gesichtspunkte heranzieht - und zu anderen Ergebnissen kommt als erwartet.

Der 1. SOLID-Exporttag - Das NEUE Meeting der Baubranche



Im ländlichen Raum ist der Ausbau noch nicht abgeschlossen, Städte sind mit großem Sanierungsaufwand konfrontiert. Aufgrund der knappen Fördermittel für das Jahr 2012 können nicht alle kommunalen Förderansuchen behandelt werden. Zur Zeit gibt es einen Rückstau von rund 110 Mio. Euro. Für 2013 werden nur 12 Mio. Euro an Förderungen zugesichert. Die Kürzung der Fördermittel wird zur Reduktion von Maßnahmen im Siedlungswasserbau führen, argumentiert Fenzl: "Wir befürchten Qualitätsmängel bis hin zur mangelnden Funktionsfähigkeit und Undichtigkeiten, die zu Grundwasserverschmutzung und gravierenden hygienischen Mängeln führen". Die Folgen wären erhöhte Gebühren für die Bürger und der Verlust von Arbeitsplätzen.

Mehrseitiger Artikel

► Dichte Kanäle

► [Betonrohre als sichere und wirtschaftliche Lösung](#)

Strategien und Märkte der Zukunft - zentrales Thema auf dem 1. SOLID-Exporttag im Wiener Palais Eschenbach. Diskutieren Sie mit hochkarätigen Vertretern der Baubranche, Politik und Wirtschaft. Hier mehr Infos - und vergünstigte Early Bird Tickets.

Österreichs mächtigste Industriemanager 2012



INDUSTRIEMAGAZIN bringt das aktuelle Top-1000-Ranking des österreichischen Managements - hier die einflussreichsten 30 Personen der heimischen Industrie.

[Das Hamerling - Top-Projekt oder](#)

EXPERTENFORUM BETONROHRE STEYREGG

10.12.2012 13:01

Betonrohre als sichere und wirtschaftliche Lösung

Regelmäßige Überprüfung zur Vorbeugung von Grundwasserverschmutzung



© Archiv

Günter Leuthner von HABA Beton wies im Rahmen des Expertenforums besonders auf die Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit von Betonrohren im Siedlungswasserbau hin. "Betonrohre werden älter als 100 Jahre, dadurch bleiben auch die Abwassergebühren niedrig. Außerdem sind sie biegesteif und dauerhaft dicht. Auch im Hinblick auf Hochdruckspülungen sind sie stabil, ebenso wie gegen Abrieb, Korrosion und hohe Temperaturen. Und sie sind recyclebar".

Gefällt mir

Sign Up, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Mehr zum Thema

[Neues Holz-Beton-Verbundsystem VB](#)

[Betontag heute im Zeichen der Innovation](#)

[Concrete Student Trophy startet](#)

Aus dem Archiv

[EU verpflichtet sich erstmals zur
Endlagerung nuklearer Abfälle](#)

[SHT gewinnt Österreichischen Logistikpreis](#)

[Spediteure wollen Überprüfung der Tunnel-
Projekte](#)

["Tirol ist nicht Griechenland" - Hintergründe
zur Aktion](#)

[Deutsche Anleger zittern um Milliarden](#)

Für Betonrohre sind spezielle Gütevorschriften durch den "Güteschutzverband Rohre im Siedlungswasserbau" (GRIS) vorgegeben. "Bauherren und Planer sind mit gütegekennzeichneten Rohren bestens beraten. Denn der GRIS-Güteschutz sichert die hohe Qualität von Betonrohren über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg", erklärt Reinhard Pamminger, Geschäftsführer Hartl GmbH.

"Nur durch eine hochwertige Planung und eine Bauausführung von höchster Qualität entstehen Kanalbauten mit langer Lebensdauer. Damit wird eine funktionierende Abwasserableitung auch für zukünftige Generationen gewährleistet", ist auch Georg Steibl von der Porr BauGmbH überzeugt. Besonders die Statik und der Einbau der Rohre sind von zentraler Bedeutung. "Betonrohre haben einen großen Vorteil, sie halten kurzfristig auch Überlastungen stand."

Dichte Kanäle sind Grundvoraussetzung für nachhaltigen Grundwasserschutz. Um den Belastungen aus Verkehr und Erddruck erfolgreich standhalten zu können, müssen Rohre entsprechend statisch konstruiert und eingebaut werden. Dieter Jungmann, Funke Kunststoffe GmbH, stellte ein erfolgreiches System, das Fabekun-Kanalrohr vor, bei dem ein Rohr aus PVC-U mit einem Betonrohr ummantelt wird. Das Betonrohr sorgt für verbesserte Statik und Festigkeit, während das Kunststoffrohr mit den Abwässern in Kontakt ist. Pamminger erläuterte in diesem Zusammenhang die verschiedenen Beanspruchungen des Werkstoffs Beton, der chemischen Angriffen durch Abwässer Widerstand leisten muss. "In den letzten Jahren haben wir dafür Spezialbetonlösungen entwickelt, die extrem dicht und sulfatbeständig sind."

Die Abwasser-Infrastruktur wird laufend auf ihre Dichtigkeit geprüft. "Durch laufende, stichprobenartige Prüfungen in den letzten 12 Jahren konnte der Qualitätsstandard der Leitungen erheblich verbessert werden. Heute finden wir nicht einmal mehr ein Prozent undichte Abwasserkanäle", erklärt Prüfspezialist Herbert Egger.

Mehrseitiger Artikel

▶ [Dichte Kanäle](#)

▶ [Betonrohre als sichere und wirtschaftliche Lösung](#)

Barbecue Edition 25 – APA OTS Online 14/12/12

»OBSERVER«

Datum: 14.12.2012 09:08:00
Medium: APA OTS Online
Stichwort: Beton- und Fertigteilwerke Verband Österreichischer
Clipping Nr.: 51521658
KdNr: 824

BARBECUE EDITION 25 - Design dir deinen Sommerevent! - BILD

Wien (OTS) - Du bist StudentIn an einer österreichischen Hochschule, Fachhochschule oder Universität der Fachrichtung Design, Architektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung oder verwandter Disziplinen und leidenschaftlicher Grillfan? Deine kreativen Ideen sind gefragt: Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Donauinsel schreibt die MA 45 - Wiener Gewässer gemeinsam mit der Österreichischen Zementindustrie und dem Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke einen Design-Wettbewerb aus: den concrete design award. Unter dem Titel "BARBECUE EDITION 25" soll eine neue Grillmöblierung für die Donauinsel entwickelt werden. Voraussetzung dabei ist die exklusive Verwendung von Beton. Entstehen soll eine einladende Tisch-Bank-Kombination für acht bis zehn Personen mit integriertem Griller. Die Möbel sollen massiv, langlebig, funktionell und benutzerfreundlich gestaltet werden. Ergonomisch, modern, mit klaren Linien, nicht verstellbar oder verrückbar, wartungsfreundlich, frostbeständig, sicher gegen Vandalismus und für die Massenproduktion geeignet - das sind die Anforderungen an die neuen Grillstationen.

Die einzureichenden Unterlagen sind bis spätestens 18. Februar 2013 12:00 Uhr unter dem Stichwort "BARBECUE EDITION 25" an die Zement+Beton Handels- und Werbeges.m.b.H, Reisnerstraße 53, A-1030 Wien, Tel.: +43 1 714 66 85-33, zu übermitteln (Datum: Poststempel gilt) bzw. abzugeben. Die Ausschreibungsunterlagen und weitere Infos stehen unter www.zement.at zur Verfügung. Wir freuen uns auf Eure kreativen Einreichungen und einen spannenden Wettbewerb!

~ Rückfragehinweis: Zement+Beton Handels- u. Werbeges.m.b.H A-1030 Wien,
Reisnerstraße 53 T: ++43 1 714 66 85 - 23 F: ++43 1 714 66 85 - 26 ~

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0025 2012-12-14/09:00

140900 Dez 12

Barbecue Edition 25 – pressemeldungen.com 14/12/12

»OBSERVER«

Datum: 14.12.2012 10:28:00
Medium: www.pressemeldungen.com
Stichwort: Beton- und Fertigteilwerke Verband Österreichischer
Clipping Nr.: 51527238
KdNr: 824

Pressemeldungen.com

PR-Portal, Pressemitteilungen & Presseaussendungen

BARBECUE EDITION 25 – Design dir deinen Sommerevent! – BILD

via ots.at am 14.12.2012 in Vermischtes

Du bist StudentIn an einer österreichischen Hochschule, Fachhochschule oder Universität der Fachrichtung Design, Architektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung oder verwandter Disziplinen und leidenschaftlicher Grillfan? Deine kreativen Ideen sind gefragt: Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Donauinsel schreibt die MA 45 – Wiener Gewässer gemeinsam mit der Österreichischen Zementindustrie und dem Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke einen Design-Wettbewerb aus: den concrete design award. Unter dem Titel "BARBECUE EDITION 25" soll eine neue Grillmöblierung für die Donauinsel entwickelt werden. Voraussetzung dabei ist die exklusive Verwendung von Beton. Entstehen soll eine einladende Tisch-Bank-Kombination für acht bis zehn Personen mit integriertem Griller. Die Möbel sollen massiv, langlebig, funktionell und benutzerfreundlich gestaltet werden. Ergonomisch, modern, mit klaren Linien, nicht verstellbar oder verrückbar, wartungsfreundlich, frostbeständig, sicher gegen Vandalismus und für die Massenproduktion geeignet – das sind die Anforderungen an die neuen Grillstationen.

Die einzureichenden Unterlagen sind bis spätestens 18. Februar 2013 12:00 Uhr unter dem Stichwort "BARBECUE EDITION 25" an die Zement+Beton Handels- und Werbeges.m.b.H, Reisnerstraße 53, A-1030 Wien, Tel.: +43 1 714 66 85-33, zu übermitteln (Datum: Poststempel gilt) bzw. abzugeben. Die Ausschreibungsunterlagen und weitere Infos stehen unter www.zement.at zur Verfügung. Wir freuen uns auf Eure kreativen Einreichungen und einen spannenden Wettbewerb!

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

Rückfragehinweis:

Zement+Beton Handels- u. Werbeges.m.b.H

A-1030 Wien, Reisnerstraße 53

T: ++43 1 714 66 85 – 23

F: ++43 1 714 66 85 – 26

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/14994/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS – WWW.OTS.AT ***

OTS0025 2012-12-14/09:00

Neuer VÖB Kriterienkatalog empfiehlt Standards für den sicheren Betrieb von raumluftunabhängigen Feuerstätten – news4press.com 19/12/12

Neuer VÖB Kriterienkatalog empfiehlt Standards für den sicheren Betrieb von raumluftunabhängigen Feuerstätten

Wien. Individuelle Feuerstätten liegen im Trend. Aufgrund der Zunahme von modernen luftdichten Bauweisen können raumluftunabhängige Feuerstätten auch einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit leisten. Dieser Sicherheitsbeitrag ist dann gewährleistet, wenn man sich schon beim Neubau für einen geeigneten Kamin und eine entsprechend geprüfte raumluftunabhängige Feuerstätte entscheidet. Da es bisher in Österreich keine anerkannten Normen und Standards für die Schnittstelle zwischen raumluftunabhängigem Kamin und Feuerstätte gegeben hat, haben Kamin-Experten des VÖB einen Kriterienkatalog erarbeitet, der einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke leisten soll. Er steht auf der Webseite des VÖB unter www.voeb.com und unter www.prokamin.at/technik/raumluftunabhaengiges-heizen.html zum Download bereit.

(News4Press.com)

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Jährlich steigende Heizkosten, knapper werdende Rohstoffe, mögliche zukünftige Energiekrisen – zusätzliche Heizmöglichkeiten wie Kachelöfen und Kaminöfen liegen weiterhin voll im Trend. So wie bei allen Bauteilen eines Hauses mit modernen Energiekonzepten sind auch hier die Komponenten aufeinander abzustimmen. Der Einbau von Feuerstätten in moderne, sehr gut abgedichtete Gebäude und Wohnungen verlangt wie jede neue Technik innovative Lösungen. Kamin, Ofen und Luftversorgung müssen für die reibungslose Funktion zusammenpassen. Daher und auch um der Sicherheit willen sollten die Planung und Realisierung solcher Projekte fachmännisch durchgeführt werden.

Auf Nummer sicher

Da es noch keine anerkannten Normen und Standards für die Prüfung und Beurteilung von raumluftunabhängigen Feuerstätten für feste Brennstoffe gibt, haben Experten des VÖB die Sache selbst in die Hand genommen und in Anlehnung an die Zulassungsgrundsätze des Deutschen Instituts für Bautechnik (DIBT) einen Kriterienkatalog erstellt. Hintergrund dafür ist, dass sich aufgrund der Zunahme (fast) luftdichter Bauweisen im Dienste effizienter Energie- und CO₂-Einsparungen auch die Anforderungen an Zu- und Abluftsysteme ändern. Die ausreichende Frischluftversorgung wird bei luftdichten Bauweisen zunehmend durch raumlufttechnische Anlagen wie z.B. kontrollierte Wohnraumlüftungen geregelt. "Mit dem Einsatz von geprüften Systemen aus raumluftunabhängigen Feuerstätten mit passendem Kamin wird die ausreichende Luftversorgung des Ofens oder der Therme sicher gestellt", sagt Gernot Brandweiner vom VÖB. Das System wird damit unabhängig vom Lüftungssystem der Wohnung oder des Hauses.

Neuer VÖB Kriterienkatalog empfiehlt Standards für den sicheren Betrieb von raumluftunabhängigen Feuerstätten – pr-inside.com 20/12/12

»OBSERVER«

Datum: 20.12.2012 08:59:00
Medium: pr-inside.com
Stichwort: VÖB
Clipping Nr.: 51705545
KdNr: 824



[Bau & Immobilien](#)

Neuer VÖB Kriterienkatalog empfiehlt Standards für den sicheren Betrieb von raumluftunabhängigen Feuerstätten

(PR-inside.com 19.12.2012 20:13:44) - Wien. Individuelle Feuerstätten liegen im Trend. Aufgrund der Zunahme von modernen luftdichten Bauweisen können raumluftunabhängige Feuerstätten auch einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit leisten. Dieser Sicherheitsbeitrag ist dann gewährleistet, wenn man sich schon beim Neubau für einen geeigneten Kamin und eine entsprechend geprüfte raumluftunabhängige Feuerstätte entscheidet. Da es bisher in Österreich keine anerkannten Normen und Standards für die Schnittstelle zwischen raumluftunabhängigem Kamin und Feuerstätte gegeben hat, haben Kamin-Experten des VÖB einen Kriterienkatalog erarbeitet, der einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke leisten soll. Er steht auf der Webseite des VÖB unter www.voeb.com und unter www.prokamin.at/technik/raumluftunabhaengiges-heizen.html zum Download bereit. Drum prüfe, wer sich ewig bindet



Jährlich steigende Heizkosten, knapper werdende Rohstoffe, mögliche zukünftige Energiekrisen – zusätzliche Heizmöglichkeiten wie Kachelöfen und Kaminöfen liegen weiterhin voll im Trend. So wie bei allen Bauteilen eines Hauses mit modernen Energiekonzepten sind auch hier die Komponenten aufeinander abzustimmen. Der Einbau von Feuerstätten in moderne, sehr gut abgedichtete Gebäude und Wohnungen verlangt wie jede neue Technik innovative Lösungen. Kamin, Ofen und Luftversorgung müssen für die reibungslose Funktion zusammenpassen. Daher und auch um der Sicherheit willen sollten die Planung und Realisierung solcher Projekte fachmännisch durchgeführt werden.

Auf Nummer sicher

Da es noch keine anerkannten Normen und Standards für die Prüfung und Beurteilung von raumluftunabhängigen Feuerstätten für feste Brennstoffe gibt, haben Experten des VÖB die Sache selbst in die Hand genommen und in Anlehnung an die Zulassungsgrundsätze des Deutschen Instituts für Bautechnik (DIBt) einen Kriterienkatalog erstellt. Hintergrund dafür ist, dass sich aufgrund der Zunahme (fast) luftdichter Bauweisen im Dienste effizienter Energie- und CO₂-Einsparungen auch die Anforderungen an Zu- und Abluftsysteme ändern. Die ausreichende Frischluftversorgung wird bei luftdichten Bauweisen zunehmend durch raumlufttechnische Anlagen wie z.B. kontrollierte Wohnraumlüftungen geregelt. Mit dem Einsatz von geprüften Systemen aus raumluftunabhängigen Feuerstätten mit passendem Kamin wird die ausreichende Luftversorgung des Ofens oder der Therme sicher gestellt, sagt Gernot Brandweiner vom VÖB. Das System wird damit unabhängig vom Lüftungssystem der Wohnung oder des Hauses.

VÖB Service nicht nur für Mitglieder

Papiere wie dieser Kriterienkatalog zählen zu den Kernaufgaben des Verbandes, der Service sehr ernst nimmt und seine Publikationen bewusst einem breiten Publikum zugänglich machen will, denn, so Brandweiner: „Hier geht es um ein Thema, das für jeden Nutzer von Feuerstätten im modernen Wohnbau wichtig ist. Deshalb ist diese Serviceleistung nicht nur VÖB Mitgliedern vorbehalten. Das wäre eindeutig zu kurz gefasst. Aus diesem Grund steht der gesamte Kriterienkatalog allen Experten und Interessierten auf der VÖB Website unter www.voeb.com im Bereich Downloads/Richtlinien und unter www.prokamin.at/technik/raumluftunabhaengiges-heizen.html zur Verfügung.

Neuer VÖB Kriterienkatalog empfiehlt Standards für den sicheren Betrieb von raumluftunabhängigen Feuerstätten - live-pr.com 20/12/12

»OBSERVER«

Datum: 20.12.2012 09:01:00
Medium: Live PR
Stichwort: VÖB
Clipping Nr.: 51706429
KdNr: 824



[Bau & Immobilien](#)



Neuer VÖB Kriterienkatalog empfiehlt Standards für den sicheren Betrieb von raumluftunabhängigen Feuerstätten

19.12.2012 18:26:58 - **Wien. Individuelle Feuerstätten liegen im Trend. Aufgrund der Zunahme von modernen luftdichten Bauweisen können raumluftunabhängige Feuerstätten auch einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit leisten. Dieser Sicherheitsbeitrag ist dann gewährleistet, wenn man sich schon beim Neubau für einen geeigneten Kamin und eine entsprechend geprüfte raumluftunabhängige Feuerstätte entscheidet. Da es bisher in Österreich keine anerkannten Normen und Standards für die Schnittstelle zwischen raumluftunabhängigem Kamin und Feuerstätte gegeben hat, haben Kamin-Experten des VÖB einen Kriterienkatalog erarbeitet, der einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke leisten soll. Er steht auf der Webseite des VÖB unter www.voeb.com und unter www.prokamin.at/technik/raumluftunabhaengiges-he.. zum Download bereit.**

(live-PR.com) -

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Jährlich steigende Heizkosten, knapper werdende Rohstoffe, mögliche zukünftige Energiekrisen – zusätzliche Heizmöglichkeiten wie Kachelöfen und Kaminöfen liegen weiterhin voll im Trend. So wie bei allen Bauteilen eines Hauses mit modernen Energiekonzepten sind auch hier die Komponenten aufeinander abzustimmen. Der Einbau von Feuerstätten in moderne, sehr gut abgedichtete Gebäude und Wohnungen verlangt wie jede neue Technik innovative Lösungen. Kamin, Ofen und Luftversorgung müssen für die reibungslose Funktion zusammenpassen. Daher und auch um der Sicherheit willen sollten die Planung und Realisierung solcher Projekte fachmännisch durchgeführt werden.

Concrete Design Award 2013 – Österreichische Bauzeitung 21/12/12

»OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300

Auflage: 8805
Verlagstel.: 01/54664*0
Größe: 100% SB: VÖB

Auftrag Nr: 824
Clip Nr: 7436451

österreichische bauzeitung

Wien, 21.12.2012 - Nr. 24

1/8 Concrete Design Award 2013

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Donauinsel schreibt die MA 45 – Wiener Gewässer gemeinsam mit der Österreichischen Zementindustrie und dem Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilerwerke einen Designwettbewerb für Studenten aus. Unter dem Titel „Barbecue Edition 25“ soll eine neue Grillmöblierung für die Donauinsel entwickelt werden. Das Ziel ist die Schaffung eines attraktiven, vielseitig nutzbaren Stadtmöbels als Tisch-Bank-Kombination, das zudem wartungs- und benutzerfreundlich, UV- und wetterbeständig sowie vandalen-

resistent ist. Felix Friembichler, Geschäftsführer der VÖZ: „Beton entfaltet seine Attraktivität nicht nur in der Architektur, sondern auch immer mehr im Möbeldesign. Gerade bei der Verwendung im öffentlichen Raum sind die Materialeigenschaften von Beton in ihrer Gesamtheit von großem Vorteil.“ Eingeladen sind Studierende der österreichischen Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen für Design, Architektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung und verwandter Disziplinen. Die Einreichfrist für die Unterlagen endet am 18. Februar 2013.

Kanal- und Wassernetz: 110 Millionen Euro Rückstau an Fördermitteln – BBB 12/12

»OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22*0, Fax: +43 1 213 22*300

Auflage: 10300
Verlagst.: 01/97000*100
Größe: 88,8% SB: VÖB

Auftrag Nr: 824
Clip Nr: 7438211

BBB Baumaschine Baugerät
Baustelle
Klosterneuburg, Dezember 2012 - Nr. 11-12

28 BAU+MASCHINEN

10

Kanal- und Wassernetz: 110 Millionen Euro Rückstau an Fördermitteln

WASSERVER- UND ENTSORGUNG Eine hochkarätige Expertenrunde diskutierte Ende November 2012 über den Status Quo zu diesem Thema und präsentierte zukunftsweisende Lösungen. Veranstalter in Steyregg (ÖÖ) waren die Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ) und der Verband Österreichischer Betonfertigteile (VÖB).

Rund 100.000 km Abwasserkanäle und etwa 80.000 km Wasserleitungen sind österreichweit unterirdisch verlegt. Die Errichtung und der Ausbau wurde seit den 1960er Jahren vorangetrieben, die Lebensdauer der Rohre liegt bei rund 40 bis 50 Jahren. „Nach jüngsten Erhebungen ist etwa ein Drittel der Wasser- und 13 Prozent der Abwasserleitungen sanierungsbedürftig. Wir brauchen jährlich rund 400 Millionen Euro, um die Anlagen alle 50 bis 100 Jahre erneuern zu können“, erklärt HR DI Gerhard Fenzl vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung.

Im ländlichen Raum ist der Ausbau noch nicht abgeschlossen, Städte sind mit großem Sanierungsaufwand konfrontiert. Aufgrund der knappen Fördermittel für das Jahr 2012 können nicht alle kommunalen Förderansuchen behandelt werden. Zurzeit gibt es einen Rückstau von rund 110 Millionen Euro. Für 2013 werden nur 12 Millionen Euro an Förderungen zugesichert. Die Kür-

zung der Fördermittel wird zur Reduktion von Maßnahmen im Siedlungswasserbau führen, argumentiert Fenzl: „Wir befürchten Qualitätsmängel bis hin zur mangelnden Funktionsfähigkeit und Undichtigkeiten, die zu Grundwasserverschmutzung und gravierenden hygienischen Mängeln führen“. Die Folgen wären erhöhte Gebühren für die Bürger und der Verlust von Arbeitsplätzen. Derzeit läuft dazu auch eine „Petition 2012“, die Robert Landsteiner, Jung Water Innovation GmbH&Co KG, in seinem Vortrag vorstellte.

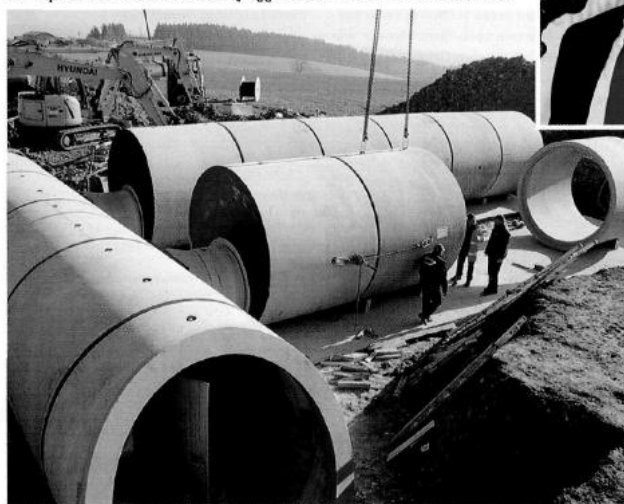
Günter Leuthner von Haba Beton wies im Rahmen des Expertenforums besonders auf die Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit von Betonrohren im Siedlungswasserbau hin. „Betonrohre werden älter als 100 Jahre, dadurch bleiben auch die Abwassergebühren niedrig. Außerdem sind sie biegesteif und dauerhaft dicht. Auch

im Hinblick auf Hochdruckspülungen sind sie stabil, ebenso wie gegen Abrieb, Korrosion und hohe Temperaturen. Und sie sind recyclebar“, so Leuthner. Dir. Dieter Jungmann, Funke Kunststoffe GmbH, stellte ein erfolgreiches System, das Fabekun-Kanalrohr vor, bei dem ein Rohr aus PVC-U mit einem Betonrohr ummantelt wird. Bei diesem System sorgt das Betonrohr für verbesserte Statik und Festigkeit, während das Kunststoffrohr mit den Abwässern in Kontakt ist. DI (FH) Reinhard Pamminer, Geschäftsführer der Materialprüfanstalt Hartl GmbH, erläuterte in diesem Zusammenhang anhand der Önorm B 4710-1 die verschiedenen Arten und Grade von Beanspruchungen des Werkstoffes Beton, der den chemischen

Angriffen durch die Abwässer entsprechenden Widerstand leisten muss. „In den letzten Jahren haben wir dafür Spezialbetonlösungen entwickelt, die extrem dicht und sulfatbeständig sind“, so Pamminer. Für Betonrohre sind spezielle Gütevorschriften durch den „Güteschutzverband Rohre im Siedlungswasserbau“ (GRIS) vorgegeben.

www.voeb.com

Der Sanierungsbedarf bei Wasser- und Abwasserleitungen stand im Mittelpunkt des Expertenforums Betonrohre Steyregg. Rechts im Bild HR DI Gerhard Fenzl.



www.bauweb.at



INFO / NEUE VÖB RICHTLINIEN

Mit den beiden neuen VÖB Richtlinien wird die Errichtung von tragfähigen und wasserdichten Kanalleitungen sowie Schachtbauwerken einfacher und effizienter, denn die Experten des VÖB haben wieder alle wichtigen Informationen zu diesem Thema übersichtlich aufbereitet: von der Bestellung über Lieferung, Abladen und Lagern der Betonteile bis hin zur Ausführung. Alle Empfehlungen zielen auf sach- und fachgerechte Verlegung und Schadensvermeidung sowie Effizienzsteigerung ab und sind damit für alle Verantwortlichen auf der Baustelle unverzichtbar.

— Baumaschine Baugerät Baustelle 11-12 | 2012

„Erst ein Keller macht das Haus zum Daheim“ – 4 Wände 12/12

»OBSERVER«

A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300

Auflage: 50000
Verlagst.: 01/8950100
Größe: 92,64% SB: VÖB

Auftrag Nr: 824
Clip Nr: 7435367

4 Wände

Wien, Dezember 2012 - Nr. 2

ZEMENT UND BETON

„ERST EIN KELLER MACHT DAS HAUS ZUM DAHEIM“

Keller haben einen großen Nutzen für ein Haus – das steht für die meisten Österreicher außer Frage. Aber dass der Keller aus Beton ein wichtiger Kosten- und Energieträger ist, wird von vielen zu wenig beachtet.

Der augenscheinliche Grund, aus dem die meisten Menschen sich beim Hausbau für einen Keller entscheiden, ist die gewonnene Nutzfläche. In der Regel beträgt die Erweiterung der Nett Nutzfläche bis zu 40 Prozent. Bei einem Einfamilienhaus mit nur einem Geschoss kann sich die Nutzfläche durch den Keller sogar verdoppeln! Dabei betragen die Ausgaben für den Keller oft wesentlich weniger als 5 Prozent der Gesamtkosten. Der Preis für den Quadratmeter im Keller kann sogar nur ein Fünftel dessen betragen, was er im Wohnbereich kostet. Dazu kommt ein weiterer Vorteil: Ohne Keller braucht man wesentlich mehr Grundstücksfläche! Der Verzicht auf einen Keller bedeutet oft, dass beispielsweise der Gartenbereich kleiner wird, weil Stauraum benötigt wird, den der Keller sonst eben bietet. Dann muss das Erdgeschoss größer werden – 20 Quadratmeter sind hier schnell erreicht! Diplomingenieur Werner Pröll vom VÖB weiß: „Nur mit einem Keller lässt sich die optimale Ausnutzung eines Grundstücks erreichen. Vom Untergeschoss profitiert der gesamte Wohnbereich: Hausanschlüsse, Heizung, Haustechnik – das alles ist im Wohnbereich der Atmosphäre abträglich, stört aber im Keller niemanden.“

Sowieso ist das Haus der Zukunft auf alternative Energieträger ausgerichtet – die Un-



Ein Fertiggeller wird wetterunabhängig produziert, steht schon nach wenigen Tagen und bietet neben erhöhter Wohnqualität auch effiziente Energieersparnis.

abhängigkeit von fossilen Ressourcen wird immer wichtiger. Viele Menschen streben beim Heizen und sogar bei der Stromversorgung eine Unabhängigkeit von den großen Versorgungsnetzen an. Diese und andere Perspektiven erfordern eine höhere Flexibilität als je zuvor, weil individueller Stauraum und Platz für innovative Haustechnik benötigt wird. Keller sind also langfristig die perfekte Lösung. Ein zusätzlich starkes Argument für die Einplanung eines Fertiggellers ist die Tatsache, dass er bei exakter Zeitplanung innerhalb weniger Tage steht. Die Produktion der Fertigteile erfolgt wetterunabhängig und qualitätsgesichert direkt im Fertigteilwerk. Durch die glatte Oberflächenstruktur der Bauteile kann man sich oft Verputzarbeiten sparen. Bei gründlicher Planung sind die Leitungen schon in den Fertigteilen eingelegt, es entstehen keine unvorhergesehenen Kosten – etwa durch nachträgliche Stemmarbeiten. Diese hohe Qualität ist die Garantie dafür, dass sich Keller auch jederzeit an

wechselnde Bedürfnisse anpassen können. So sind Fertiggeller aus Beton heute von außen dicht gegen Wasser, bieten frostsicheren Stauraum und lassen sich bestens als Hobbyraum, Arbeits- oder Wellnessbereich nutzen.

Alles spricht also für den Keller: Wohnklima im ganzen Haus, Energie- und Kosteneffizienz. So hat man viel Platz für wenig Geld und ist bestens für die Zukunft gerüstet – auch was die Flexibilität angeht. Und wenn der Verkauf einer Immobilie ansteht, bringt der Keller ebenfalls geldwerte Vorteile, denn der Verkaufswert kann bis zu einem Viertel höher liegen.

Werner Pröll bringt es auf den Punkt: „Erst der Keller macht ein Haus wirklich zum Zuhause!“

BETONMARKETING ÖSTERREICH
www.betonmarketing.at

Expertenforum Betonrohre: „Standard sichern“ – a3 Bau 12/12

»OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300

Auflage: 17800
Verlagstel.: 02236/42528
Größe: 95,2% SB: Brandweiner Gernot

Auftrag Nr: 824
Clip Nr: 7438945

a3 Bau

Mödling, Dezember 2012 - Nr. 11-12

Produktnews



Expertenforum Betonrohre „Standard sichern“

Eine hochkarätige Expertenrunde diskutierte Ende November über den Status quo des Kanal- und Abwassernetzes und präsentierte zukunftsweisende Lösungen zur Erhaltung des hohen Standards in Österreich.

Österreich ist fast flächendeckend mit einem unterirdischen Kanal- und Wasserleitungsnetz versorgt. „Ein funktionierendes Wasserver- und Entsorgungssystem dient unserer Lebensqualität zuverlässig und unsichtbar. Die Leitungen müssen dafür aber laufend gewartet, saniert und optimiert werden“, wie Felix Friembichler, Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ), beim Expertenforum Betonrohre in Steyregg erläuterte. Gernot Brandweiner, Geschäftsführer des Verbandes Österreichischer Betonfertigteile (VÖB), als Mitveranstalter ergänzte: „Das Funktionieren des Kanal- und Wassernetzes ist für uns selbstverständlich. Es sind aber auch finanzielle Mittel nötig, um die notwendigen hygienischen und ökologischen Standards halten zu können.“

Rund 100.000 km Abwasserkanäle und etwa 80.000 km Wasserleitungen sind österreichweit unterirdisch verlegt. Die Errichtung und der Ausbau wurde seit den 1960er-Jahren vorangetrieben, die Lebensdauer der Rohre liegt bei rund 40 bis 50 Jahren. „Nach jüngsten Erhebungen ist etwa ein Drittel der Wasser- und 13 Prozent der Abwasserleitungen sanierungsbedürftig. Wir brauchen jährlich rund 400 Millionen Euro, um die Anlagen alle 50 bis 100 Jahre erneuern zu können“, erklärte Gerhard Fenzl vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung.

Im ländlichen Raum ist der Ausbau noch nicht abgeschlossen, Städte sind mit großem Sanierungsaufwand konfrontiert. Aufgrund der knappen Fördermittel für das Jahr 2012 können nicht alle kommunalen Förderansuchen behandelt werden. Zur

Zeit gibt es einen Rückstau von rund 110 Millionen Euro. Für 2013 werden nur zwölf Millionen Euro an Förderungen zugesichert. Die Kürzung der Fördermittel wird zur Reduktion von Maßnahmen im Siedlungswasserbau führen, argumentiert Fenzl: „Wir befürchten Qualitätsmängel bis hin zur mangelnden Funktionsfähigkeit und Undichtigkeiten, die zu Grundwasserverschmutzung und gravierenden hygienischen Mängeln führen.“ Die Folgen wären erhöhte Gebühren für die Bürger und der Verlust von Arbeitsplätzen. Derzeit läuft dazu auch eine „Petition 2012“, die Robert Landsteiner-Jung, Jung Water Innovation GmbH&Co KG, in seinem Vortrag vorstellte.

Günter Leuthner von Haba Beton wies im Rahmen des Expertenforums besonders auf die Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit von Betonrohren im Siedlungswasserbau hin. „Betonrohre werden älter als 100 Jahre, dadurch bleiben auch die Abwassergebühren niedrig. Außerdem sind sie biegesteif und dauerhaft dicht. Auch im Hinblick auf Hochdruckspülungen sind sie stabil, ebenso wie gegen Abrieb, Korrosion und hohe Temperaturen. Und sie sind recycelbar“, so Leuthner.



*Felix Friembichler:
„Für ein funktionierendes Kanal- und Wasserleitungssystem müssen die Rohre laufend gewartet, saniert und optimiert werden“*



*Gernot Brandweiner:
„Es sind mehr finanzielle Mittel notwendig, um die notwendigen hygienischen und ökologischen Standards halten zu können“*



*Gerhard Fenzl:
„Befürchten Qualitätsabstriche bis hin zur mangelnden Funktionsfähigkeit und Undichtigkeiten“*

GRIS-Gütekennzeichnung zur Sicherung des Qualitätsstandards

Auf die speziellen Gütevorschriften durch den „Güteschutzverband Rohre im Siedlungswasserbau“ (GRIS) wies Reinhard Pamminger, Geschäftsführer der Materialprüfanstalt Hartl GmbH hin, während sich Matthias Stracke den für die Entwässerung von Straßen geltenden weiteren speziellen Anforderungen widmete.

Für Georg Steibl von der Porr Bau GmbH sind besonders die Statik und der Einbau der Rohre von zentraler Bedeutung: „Nur dadurch wird eine funktionierende Abwasserableitung auch für zukünftige Generationen gewährleistet.“ Gerfried Schmidt-Thrö ergänzte: „Betonrohre haben einen großen Vorteil, sie halten kurzfristig auch Überlastungen stand.“

Dichte Kanäle wiederum sind Grundvoraussetzung für nachhaltigen Grundwasserschutz. Dementsprechend müssen Rohre statisch konstruiert und eingebaut werden, meinte Dieter Jungmann, Funke Kunststoffe GmbH, und stellte ein erfolgreiches System, das Fabekun-Kanalrohr vor, bei dem ein Rohr aus PVC-U mit einem Betonrohr ummantelt wird. Bei diesem System sorgt das Betonrohr für verbesserte Statik und Festigkeit, während das Kunststoffrohr mit den Abwässern in Kontakt ist.

Reinhard Pamminger erläuterte in diesem Zusammenhang anhand der Önorm B4710-1 die verschiedenen Arten und Grade von Beanspruchungen des Werkstoffs Beton, der den chemischen Angriffen durch die Abwässer entsprechenden Widerstand leisten muss. „In den letzten Jahren haben wir dafür Spezialbetonlösungen entwickelt, die extrem dicht und sulfatbeständig sind“, so Pamminger.

Die Abwasser-Infrastruktur werde laufend auf ihre Dichtigkeit geprüft. So wird etwaiger Sanierungsbedarf frühzeitig erkannt und Schäden vorgebeugt. „Heute finden wir nicht einmal mehr ein Prozent undichte Abwasserkanäle“, erklärte Prüfspezialist Herbert Egge.

Wir werden unsere Expansionsstrategie beibehalten – Bau- & Immobilien Report 12/12

»OBSERVER«
A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300

Auflage: 13000
Verlagstel.: 01/90299*0
Größe: 95,13% SB: VÖB

Auftrag Nr: 824
Clip Nr: 7436779

Bau & Immobilien Report

Wien, Dezember 2012 - Nr. 11

19
interview

»Wir werden unsere Expansionsstrategie beibehalten«

Helmut Oberndorfer, geschäftsführender Gesellschafter der Franz Oberndorfer GmbH & Co KG, spricht im Interview über die Stimmung in der Branche, die schleppende Marktentwicklung im benachbarten Ausland und warum Oberndorfer seine Expansionsstrategie dennoch beibehalten wird.



»In Deutschland, der Slowakei, Ungarn und Slowenien, wo wir aus den österreichischen Werken hin liefern, ist es schwer, sich am Markt zu etablieren«, stellt Helmut Oberndorfer fest.

Report: Der VÖB-Konjunkturbarometer zur Jahresmitte zeigte eine durchaus optimistische Beton- und Fertigteilindustrie. Wie ist die Stimmung in der Branche am Jahresende?

Helmut Oberndorfer: Ich denke, die gesamte Branche kann zufrieden sein. Ich blicke optimistisch auf 2013.

Report: Wie ist 2012 für Oberndorfer gelaufen?

Oberndorfer: Wir sind mit 2012 recht zufrieden. Oberndorfer hat heuer sein 100-jähriges Bestehen gefeiert – umso schöner ist es, dass dieses Jahr ein recht erfolgreiches für uns war.

Report: Die öffentliche Hand hat bereits angekündigt, auch 2013 bei Investitionen zurückhaltend zu agieren. Mit welchen Auswirkungen auf die Branche ist zu rechnen?

Oberndorfer: Natürlich haben nicht umgesetzte Bauvorhaben Auswirkungen auf die gesamte Branche. Wir als Oberndorfer sind jedoch von den öffentlichen Bauten nicht so massiv betroffen und ich bin zuversichtlich, dass vor allem die Industrie-, Gewerbe und Privatbauten das Jahr 2013 für uns wieder ein gutes sein lassen werden.

Report: Oberndorfer ist neben Österreich auch in Deutschland, der Slowakei, Ungarn, Slowenien und Kroatien tätig. Wie entwickeln sich diese Märkte?

Oberndorfer: Ehrlich gesagt, eher schleppend – speziell in Deutschland, der Slowakei, Ungarn und Slowenien, wo wir aus den österreichischen Werken hin liefern, ist es schwer, sich am Markt zu etablieren. In Kroatien sind wir mit unserem Werk in Sisak direkt vor Ort, dies zeichnet sich als Vorteil am Markt ab und ich bin davon überzeugt, dass wir hier bald sehr erfolgreich sein können.

Report: Oberndorfer ist in den letzten Jahren einen konsequenten Expansionskurs gefahren. Soll diese Strategie beibehalten werden?

Oberndorfer: Ja, wir werden diese Strategie beibehalten. Ich kann einem Stillstand nichts abgewinnen und bin der Meinung, dass die stetige Weiterentwicklung und unsere Innovationen die absoluten Stärken unseres Unternehmens sind. Die aktuellen Expansions Schritte gehen sogar über die Grenzen Europas hinaus – so haben wir im Juni 2012 ein Joint-Venture-Unternehmen mit einem chinesischen Partner gegründet.

Report: Was erwarten Sie von 2013?

Oberndorfer: Vereinfacht ausgedrückt hoffe ich, dass das Jahr 2013 so gut wird, wie es 2012 war.

Foto: Oberndorfer

Auf der Spur des dritten Mannes

Österreich ist fast flächendeckend mit einem unterirdischen Kanal- und Wasserleitungsnetz versorgt. „Ein funktionierendes Wasserver- und Entsorgungssystem dient unserer Lebensqualität zuverlässig und unsichtbar. Die Leitungen müssen dafür aber laufend **gewartet, saniert und optimiert** werden“, wie DI Felix Friembichler, Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie, kurz VÖZ, erläutert.



Betonrohre sind eine sichere und wirtschaftliche Lösung für Kanal- und Wasserleitungen. Außerdem steigen mit jedem weiteren Kanalbau Hygiene und Lebensqualität

Das Funktionieren des Kanal- und Wassernetzes ist für uns selbstverständlich. Es sind aber auch finanzielle Mittel nötig, um die notwendigen hygienischen und ökologischen Standards halten zu können“, ergänzt DI Gernot Brandweiner, Geschäftsführer des Verbandes Österreichischer Betonfertigteile. Eine hochkarätige Expertenrunde diskutierte Ende November 2012 über den Status Quo zu diesem Thema und präsentierte zukunftsweisende Lösungen.

Veranstalter in Steyregg/Oberösterreich waren VÖB und VÖZ. Rund 100.000 km Abwasserkanäle und etwa 80.000 km Wasserleitungen sind österreichweit unterirdisch verlegt.

Die Errichtung und der Ausbau wurde seit den 1960er Jahren vorangetrieben, die Lebensdauer der Rohre liegt bei rund 40 bis 50 Jahren. „Nach jüngsten Erhebungen ist etwa ein Drittel der Wasser- und 13 Prozent der Abwasserleitungen sanierungsbedürftig. Wir brauchen jährlich rund 400 Millionen Euro, um die Anlagen alle 50 bis 100 Jahre erneuern zu können“, erklärt HR DI Gerhard Fenzl vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung.

Nur 12 Mio. EUR Förderung für 2013

Im ländlichen Raum ist der Ausbau noch nicht abgeschlossen, Städte sind mit großem Sanierungsaufwand konfrontiert. Aufgrund der knappen Fördermittel für das Jahr 2012 können nicht alle kommunalen

Förderansuchen behandelt werden. Derzeit gibt es einen Rückstau von rund 110 Mio. EUR. Für 2013 werden nur 12 Mio. EUR an Förderungen zugesichert.

Die Kürzung der Fördermittel wird zur Reduktion von Maßnahmen im Siedlungswasserbau führen, argumentiert Fenzl: „Wir befürchten Qualitätsmängel bis hin zur mangelnden Funktionsfähigkeit und Un-



HR DI Gerhard Fenzl vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung betont, dass eine Kürzung von Fördergeldern den Siedlungswasserbau bedroht und eine mögliche Folge daraus Grundwasserverschmutzung wäre

dichtigkeiten, die zu Grundwasserver- und gravierenden hygienischen Mängeln führen“. Die Folgen wären erhöhte Gebühren für die Bürger und der Verlust von Arbeitsplätzen. Derzeit läuft dazu auch eine „Petition 2012“, die Robert Landsteiner-Jung, Jung Water Innovation GmbH & Co KG, in seinem Vortrag vorstellte.

Günter Leuthner von Haba Beton wies im Rahmen des Expertenforums besonders auf die Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit von Betonrohren im Siedlungswasserbau hin. „Betonrohre werden älter als 100 Jahre, dadurch bleiben auch die Abwassergebühren niedrig. Außerdem sind sie biegesteif und dauerhaft dicht. Auch im Hinblick auf Hochdruckspülungen sind sie stabil, ebenso wie gegen Abrieb, Korrosion und hohe Temperaturen. Und sie sind recyclebar“, so Leuthner.

GRIS-Gütekennzeichnung zur Sicherung des Qualitätsstandards Normen und Richtlinien stellen für die Produktion von Rohren einen Qualitätsstandard sicher. Für Betonrohre sind spezielle Gütevorschriften durch den „Güteschutzverband Rohre im Siedlungswasserbau“ vorgegeben. „Bauherren und Planer sind mit gütegekennzeichneten Rohren bestens beraten. Denn der GRIS-Güteschutz sichert die hohe Qualität von Betonrohren über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg“, erklärte DI (FH) Reinhard Pammer, Geschäftsführer der Materialprüfanstalt Hartl GmbH. Für die Entwässerung von Straßen gelten weitere spezielle Anforderungen, denen sich DI Matthias Stracke widmete.

Dichte Kanäle als Grundvoraussetzung

„Nur durch eine hochwertige Planung und eine Bauausführung von höchster Qualität entstehen Kanalbauten mit langer Lebensdauer. Damit wird eine funktionierende Abwasserableitung auch für zukünftige Generationen gewährleistet“, ist auch DI Georg Steibl von der Porr Bau GmbH überzeugt. Besonders die Statik und der Einbau der Rohre sind von zentraler Bedeutung.

Dr. Ing. Gerfried Schmidt-Thrö ergänzte: „Betonrohre haben einen großen Vorteil, sie halten kurzfristig auch Überlastungen stand.“ Baustellen sind meist mit Lärm und Schmutz verbunden und für Anrainer nie angenehm. „Als Errichter von Kanalbauten wird man von der Bevölkerung nicht immer



„Es sind finanzielle Mittel nötig, um die notwendigen hygienischen und ökologischen Standards halten zu können“, erklärt DI Gernot Brandwainer, Geschäftsführer des Verbandes Österreichischer Betonfertigteile

gern gesehen, aber mit jedem Kanalbau steigt unser aller Lebensqualität“, führte Steibl weiter aus. Dichte Kanäle sind die Grundvoraussetzung für nachhaltigen Grundwasserschutz. Um den einwirkenden Belastungen aus Verkehr und Erddruck erfolgreich standhalten zu können, müssen

Rohre entsprechend statisch konstruiert und eingebaut werden. DI Dieter Jungmann, Funke Kunststoffe GmbH, stellte ein erfolgreiches System, das Fabekun-Kanalrohr vor, bei dem ein Rohr aus PVC-U mit einem Betonrohr ummantelt wird. Bei diesem System sorgt das Betonrohr für verbesserte Statik und Festigkeit, während das Kunststoffrohr mit den Abwässern in Kontakt ist. Reinhard Pammlinger erläuterte in diesem Zusammenhang anhand der ÖNorm B 4710-1 die verschiedenen Arten und Grade von Beanspruchungen des Werkstoffes Beton, der den chemischen Angriffen durch die Abwässer entsprechenden Widerstand leisten muss. „In den letzten Jahren haben wir dafür Spezialbetonlösungen entwickelt, die extrem dicht und sulfatbeständig sind“, so Pammlinger.

Die Abwasserinfrastruktur wird laufend auf ihre Dichtigkeit geprüft. So wird etwaiger Sanierungsbedarf frühzeitig erkannt und Schäden vorgebeugt. „Vorsicht ist besser als Nachsicht. Durch laufende, stichprobenartige Prüfungen in den letzten zwölf Jahren konnte der Qualitätsstandard der Leitungen erheblich verbessert werden. Heute finden wir nicht einmal mehr ein Prozent undichte Abwasserkanäle“, erklärte Prüfspezialist Herbert Egger. In diesem Sinne bietet die VÖB Versetzanleitung und Checklisten der Produzenten von Betonroh-



„Ein funktionierendes Wasserver- und Entsorgungssystem dient unserer Lebensqualität“, weiß DI Felix Friembichler, Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie zu berichten

ren zum Download an. Im VÖB e-Learning System unter www.betonwissen.at stehen außerdem kostenlose Seminare zur Verfügung.

- ▶ www.zement.at
- ▶ www.voeb.com